

Morgens Radio, abends Fernsehen

Neue Umfrage der ASTAT zu den Seh- und Hörgewohnheiten der Südtiroler

Bozen (nie) – Fast drei Viertel der Südtiroler sitzen täglich vor der Glotze, im Durchschnitt über zwei Stunden lang. Am häufigsten schauen sie sich den RAI-Sender Bozen an, und dabei vor allem die Nachrichten. Auch bei den Radiohörern ist der Sender Bozen Spitzenreiter. Die RAI Ladinia hat aber, auf die Sprachgruppen aufgeschlüsselt, die größte Reichweite.

Rund 19.000 Ladinier gibt es in Südtirol, 12.000 davon schauen sich täglich Sendungen der RAI-Ladinia an.

Auf ganz Südtirol bezogen, ist der RAI-Sender Bozen unschlagbar. Seit der letzten ASTAT-Studie zu den Fernsehgewohnheiten 1994 konnte er 21.000 Zuseher dazugewinnen und kommt jetzt auf 157.000 Seher täglich. An zweiter und dritter Stelle auf der Rangliste stehen die beiden ORF-Sender, ORF 1 mit 126.000 täglichen Sehern, ORF 2 mit 110.000. Das ZDF hat im Vergleich zum Jahr 1994 ziemlich verloren, 23.000 Seher sind ihm abhanden gekommen. Die italienischen Sender treten geblockt auf den Rängen fünf bis zehn auf. An der Spitze steht der italienische RAI-Sender Bozen mit 97.000 Zusehern am Tag, gefolgt von RAI 1, RAI 2 und RAI 3. Alle italienischen Privatsender gemeinsam, darunter die drei Berlusconi-Kanäle, kommen in Südtirol auf nur 71.000 Seher.

Doch nun zur Frage, was sich Herr und Frau Südtiroler im Fernsehen überhaupt ansehen. (siehe dazu auch nebenstehende Grafik). Besonders groß scheint der Informationshunger: Nahezu alle Fernseher schauen sich Nachrichten- und Informationssendungen an. Bei den Nachrichten sind lokale und gesamtstaatliche Sender gleichauf, bei Sendungen zu aktuellen Themen sind die Südtiroler Sender aber im Hintertreffen.

Und wann sitzen die Südtiroler vor der Flimmerkiste? Rund die Hälfte abends zwischen 20 und 22 Uhr, zum Mittagessen schalten eher die Italiener das Fernsehgerät ein, deutschsprachige holen sich ihre Informationen aus dem Radio, auch hier vor allem vom Sender Bozen (108.000 Hörer täglich). Zählt man aber die sieben Südtiroler Privatsender zu-

sammen, die das „Südtirol-Journal“-Mittagsmagazin ausstrahlen, so kommt auch dieses an die Reichweiten des Mittagsmagazins im Sender Bozen heran.

Radio ist in Südtirol vor allem ein Medium für den Vormittag. Spitzenwerte werden zu Zahneputz- und Frühstückszeiten zwischen 7 und 9 Uhr früh erreicht. Im Schnitt hört jeder Südtiroler täglich etwas mehr als zwei Stunden Radio, die fleißigsten Hörer sind zwischen 25 und 34 Jahre alt, mit dem Alter nimmt der Radiokonsum ab. Eine Sonderstellung nehmen die Ladinier aller Altersgruppen ein: Mit drei täglichen Radiostunden schlagen sie die restliche Bevölkerung um eine Stunde. Die Rangliste der beliebtesten Radiosender in Südtirol: RAI-Sender Bozen (dt.), Ö3, Radio Tirol.



ALPENRADIO

Im Herbst will der Klausner Unternehmer Giorgio Agosti acht Alpenregionen unter einem gemeinsamen Programm verbinden.

Bis vor einem Monat hat Euroradio (Radio Eisack) noch Rock und Pop gesendet. Jetzt hört man nur mehr volkstümliche Musik. Der Wechsel ist das erste Signal für ein größeres Projekt, das im Oktober starten soll: das Radio des Alpenraums. Giorgio Agosti, Inhaber des Klausner Senders, hat acht Sender aus dem Arge-Alp-Gebiet für eine gemeinsame Initiative gewonnen - aus Slowenien (an dem Agosti zu dreißig Prozent beteiligt ist), Kroatien, aus Österreich, Bayern und Südtirol.

„Es wird ein rein kommerzielles Projekt“, verspricht Agosti, „kein politisches.“ Das Mantelprogramm (Musik) wird mit Nachrichten aus den beteiligten Alpenregionen unterbrochen, jede halbe Stunde ein anderes Gebiet. Abends eine Zusammenfassung mit den wichtigsten Meldungen aus allen Regionen. Für die internationalen Nachrichten sorgt die ZDF- und ARD-Tochter „Deutsche Welle“.

Aus Bozen wird eine drei- bis vierköpfige Redaktion alles zusammentragen, was auch außerhalb Südtirols interessant sein könnte. Agosti denkt da an Messen, Apfelwochen, Törggelen, „aber auch die Uni Bozen ist für die Alpenbewohner von Interesse. Wenn hingegen die Klotz mit dem Holzmann streitet, interessiert das in Slowenien oder in Bayern niemanden. Mit schlechten Nachrichten über uns machen wir in Europa nur blöde Figur.“

Das Projekt wird von der BLR, der bayerischen Dienstleistungsgesellschaft für Lokalradioprogramme, betreut, ein BLR-Mann wird zum Beispiel auch die Südtiroler Redaktion koordinieren. Das Südtiroler Radiosignal geht über Telefonleitung nach München und von dort über Satellit an die acht Alpensender. Für das Alpenradio ist ein Gesamtbudget von drei Milliarden Lire eingeplant, Brüssel mit seinem Förderungsprogramm für Minderheitenmedien trägt das Seine dazu bei. Agosti hat fürs Erste um 1,2 Milliarden angesucht.



Radiochef Agosti „Mit Negativschlagzeilen würden wir in Europa nur blöde Figur machen.“

